

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 16 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Eberstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 80 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 25. Juli 1939

Nr. 171

Deutschland - das viertgrößte Land der Erde

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung / Der Frauenüberschuß zurückgegangen

Berlin, 24. Juli. Das Statistische Reichsamt gibt heute das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai bekannt, nachdem bereits kürzlich mitgeteilt worden war, daß insgesamt rund 86,5 Millionen Menschen auf dem Gebiet des Großdeutschen Reiches leben. Nach der nun vorliegenden vorläufigen Uebersicht ist die ortsanwesende Bevölkerung des Reiches (ohne Memelland) durch die Zählung vom 17. Mai mit 79,577 Millionen ermittelt worden. Rechnet man die rund 153 000 Einwohner des Memellandes, wo die Zählung nachgeholt wird, hinzu, so beziffert sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches auf 79,730 Millionen, wozu dann noch die etwa 6,8 Millionen Einwohner des Protektorats kämen.

Mit fast 80 Millionen Einwohnern ist das Deutsche Reich nach der Sowjetunion — 135 Millionen im europäischen Teil — der volkreichste Staat Europas. In weitem Abstände folgen Großbritannien und Nordirland mit rund 47, Italien mit rund 44, Frankreich mit rund 42 und Polen mit rund 35 Millionen. Im Deutschen Reich wohnen rund 15 v. H. der europäischen Bevölkerung. Unter den Staaten der Erde liegt, wenn man den Kolonialbesitz außer Betracht läßt, das Deutsche Reich an vierter Stelle nach China mit rund 437 Millionen, der Sowjetunion mit rund 171 und den Vereinigten Staaten mit rund 129 Millionen Menschen. Bringt man den Kolonialbesitz in Ansatz, so rückt das Deutsche Reich an die siebente Stelle. Damit steht das Britische Reich mit rund 525 Millionen Einwohnern an der Spitze und es folgen China, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan. Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reiches leben etwa vier Fünftel aller Deutschen.

Im ganzen gibt es auf der Erde über 100 Millionen Menschen deutscher Volksstammes. Der größte Teil davon — annähernd 85 Millionen — lebt innerhalb eines geschlossenen Gebietes in der Mitte Europas. Bemerkenswert ist die vom Statistischen Reichsamt bei Betrachtung der Entwicklung seit 1871 getroffene Feststellung, daß die gesamte unmittelbare oder mittelbare durch den Krieg bedingte Einbuße der Volkskraft sich allein im alten Reichsgebiet auf annähernd 13 Mil-

lionen Menschen belief. Es handelt sich dabei um rund 2 Millionen unmittelbare Kriegesopfer, über drei Viertel Millionen durch die unmenschliche Blockade der Feindmächte und die in ihrem Gefolge auftretende Grippeepidemie Gestorbenen, rund 3 bis 3 1/2 Millionen ungeborener Kinder und rund 6,5 Millionen mit den Gebietsabtretungen verloren gegangene Einwohner.

Der neue Aufstieg des Reiches beginnt mit der Machübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Fläche des Reiches stieg von 469 000 Quadratkilometer in 1933 auf 586 000 Quadratkilometer in 1939, die Bevölkerungszahl von 65,2 auf 79,7 Mill. Die Zahl der männlichen Personen im heutigen Reichsgebiet, ohne Memelland, betrug 1939: 38 812 032, 1933: 37 090 238, die der weiblichen Personen 40 764 726 bzw. 39 352 059. Die Zunahme bei den männlichen Personen beträgt seit 1933 4,6, bei den weiblichen 3,6 v. H. Auf 1000 männliche kommen 1939 1050 weibliche Personen gegenüber 1061 im Jahr 1933 und 1073 in 1925 im alten Reichsgebiet. Der durch den Krieg verursachte Frauenüberschuß ist im ganzen weiter zurückgegangen. Die heranwachsenden Jahrgänge sind bei beiden Geschlechtern wieder normal besetzt.

In den Großstädten, also in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern, wurden 23,9 Millionen oder rund 30 v. H. der Reichsbevölkerung ermittelt. Fast jeder dritte Reichsbewohner lebt also, wie schon 1933, in der Großstadt. Seit der letzten Zählung sind Bonn, Dessau, Freiburg, Potsdam, Rostock und Wilhelmshaven neu in die Reihe der Großstädte eingedrückt.

Sientsin-Verhandlungen begannen

Tokio, 24. Juli. Am Montag wurden hier die Einzelverhandlungen über die Sientsin-Frage aufgenommen. Dabei erläuterte zunächst Gesandter Kato den Standpunkt Japans im allgemeinen, worauf der britische Botschafter Craigie erklärte, daß England die japanischen Forderungen grundsätzlich anerkenne; wenn auf beiden Seiten Vertrauen herrsche, so sei eine freundschaftliche Lösung sicher.

Die „Tokio Asahi Schimbun“ erklärt zum Memorandum Arita-Craigie, England habe jetzt die praktischen Folgerun-

gen zu ziehen, andernfalls bleibe das Abkommen lediglich ein „diplomatisches Schriftstück“. Das Blatt erwartet, daß England seinen Botschafter Kerr, der ein entschiedener Vertreter der Tschiangkai-schei-Politik sei, aus Tschungking zurückziehe.

Die Pariser Presse versucht, die Niederlage Englands in seiner Fernostpolitik den Lesern durch entsprechende Kommentare schmuckhaft zu machen. So meint der „Temps“, die bedeutenden Eingeständnisse Englands gegenüber Japan seien durch die Macht der internationalen Verhältnisse bestimmt worden.

Die Wahrheit über Danzig

Von Gauleiter Albert Forster

Unter Bezugnahme auf die täglichen Erörterungen des Danziger Problems in der internationalen Presse veröffentlicht Gauleiter Forster im „Völkischen Beobachter“ einen Aufsatz, in dem er sich vom grundsätzlichen Standpunkt aus mit den Ansichten des Auslandes auseinandersetzt und die Haltung Danzigs in der gegenwärtigen Situation eingehend erörtert. Man dürfte in dieser offiziellen Stellungnahme des Danziger Gauleiters, der als verantwortlicher Leiter der Danziger Politik in dauernder Verbindung mit den zuständigen Stellen des Reiches steht, eine endgültige und abschließende Erklärung zum gegenwärtigen Stande der internationalen Lage aus deutschem Munde erblicken. In diesem Aufsatz führt Gauleiter Forster aus:

In den letzten Wochen ist in der Auslandspresse über Danzig so viel geschrieben worden, daß es sich als notwendig erweist, einmal grundsätzlich zu all dem Stellung zu nehmen. Es wurden Gerüchte unheimlicher Art in die Welt gesetzt mit der Absicht, die Lage in Danzig als unübersichtlich und unruhig hinzustellen. Selbstverständlich hat man nicht unterlassen, Darstellungen und Kombinationen schlimmster Art zu veröffentlichen, als ob an einem angeblich gefährlichen und unruhigen Zustand in Danzig das nationalsozialistische Reich und die nationalsozialistische Regierung Danzigs die Schuld trügen. Zu diesen Täuschungsmanövern mit klar erkennbarer Tendenz des Auslandes ist folgendes zu sagen:

1. Die Auslandspresse bedient sich in niederträchtiger Weise der Zweckläge. Da anscheinend im Augenblick in der übrigen Welt kein Problem zu finden ist, das man verwenden könnte, um dem nationalsozialistischen Deutschland Schwierigkeiten zu machen, benutzt man die Danzig-Frage, um die Welt gegen das Reich aufzuheizen. Uns, die wir die Anfänger dieser Sache kennen, regt das jüdische Getöse in der Weltspresse nicht weiter auf.

2. Die Behauptung, in Danzig herrsche ein Durcheinander, ist in dieser Beziehung un-wahr. Wer in diesen Wochen und Tagen in Danzig weilt, hat die Feststellung machen können, daß hier zwar der Wille zur Bereitschaft, aber sonst Ruhe und Ordnung herrschen, während im Nachbarland Polen eine unbegreifliche Kriegssphäre vorhanden ist. Die Bevölkerung Danzigs geht fleißig ihrer Arbeit nach und genießt die warmen Sommertage, um sich am Ostseestrand zu erholen.

3. Wenn in unserem Danzig wirklich Unruhe vorhanden sein sollte, so wäre es selbst dann eine Frechheit, einen solchen Zustand dem nationalsozialistischen Deutschland oder dem Verhalten der verantwortlichen Stellen in Danzig zuzuschreiben. Ist das Gedächtnis der Staatsmänner und Journalisten in den westlichen Demokratien und in Polen so schwach, daß sie vergessen haben sollten, wer in Danzig freistaat Danzig begründet hat? Bekanntlich haben nicht Deutschland oder die damals im Deutschen Reichverband gewesene Stadt Danzig den Wunsch gehabt, daß aus Danzig ein Freistaat wird, sondern die

Nichtangriffspakt mit Baltischen Staaten

gestern in Kraft getreten
Berlin, 24. Juli. Im Auswärtigen Amt hat am Montag der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-estnischen und dem deutsch-lettischen Nichtangriffspakt, die erst vor kurzem hier unterzeichnet worden sind, stattgefunden. Der Pakt ist hiermit in Kraft getreten.

Am Polens Einkreisungspakt

Abschluß der Verhandlungen Ende der Woche?
London, 24. Juli. Die Verhandlungen zwischen Vertretern des britischen Schatzamtes und der polnischen Abordnung über einen britischen Rüstungskredit an Polen wurden am Montag fortgesetzt. „Press Association“ rechnet damit, daß gegen Ende der Woche wenigstens eine „Verlautbarung über den Verhandlungsstand veröffentlicht werden wird“.

„Friedensapostel von Versailles“ haben dieses sinnlose Gebilde ins Leben gerufen. Das Reich und die Danziger Bevölkerung haben sich mit den ihnen damals zur Verfügung stehenden, leider sehr schwachen Mitteln dagegen zu wehren versucht. Um der neu gegründeten Republik Polen gegen das politische Recht Vorteile zu verschaffen, hat man außerhalb jeglicher Ueberlegung der Vernunft einen kleinen Teil aus dem deutschen Volkstörper herausgerissen und zu einer „Selbständigkeit“ beurteilt, die nie mehr eine war und ist. Hätte man sich im Jahre 1919 nicht durch polnische Drohungen irren lassen, hätte man die polnische Geschichtsfälschung hinsichtlich der Bevölkerungszusammensetzung und der historischen Vergangenheit Danzigs als bewusste Fälschung der politischen Tatsachen erkennen wollen, hätte man das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch auf die Danziger Bevölkerung angewendet, dann wäre nie dieser sinnlose Freistaat entstanden, England und Frankreich hätten es nicht nötig, sich Sorgen um Danzig zu machen, und die Journalisten der Weltspresse könnten sich mit den wirklichen Weltproblemen, statt mit der Danziger Frage beschäftigen.

Wir müssen uns überhaupt wundern, daß man plötzlich ein solches Interesse für Danzig aufbringt. Tut man das etwa aus Mitleid um das Schicksal der Danziger Bevölkerung? Nein! Denn als es Danzig wirtschaftlich schlecht ging, als es von Polen auf allen Gebieten fortlaufend schikaniert wurde, hat sich sonderbarer Weise weder in England noch in Frankreich jemand mit der Danziger Frage befaßt. Der Wunsch der Danziger, zum Reich zurückzukehren, besteht nämlich nicht etwa erst seit zwei Monaten. Dieser Herzenswunsch ist genau so alt wie die freie Stadt Danzig selbst. Im Laufe der letzten 20 Jahre ist diese Sehnsucht immer wieder zum Ausdruck gebracht worden. Nach der Heimkehr Oesterreichs und des Sudetenlandes sowie Memels ist begreiflicherweise die berechtigte Forderung der Danziger immer wieder deutlicher geworden. Auf der ersten Seite des „Danziger Vorposten“ stehen seit Erscheinen dieses Blattes, also seit neun Jahren, die Worte: „Gegen verträgliche Willkür, zurück zum Reich!“

Sicherlich würden auch die Engländer und Franzosen alles daransetzen, ein Gebiet, das von Angehörigen ihrer Nationalität bewohnt wäre, zurückzuerhalten und auch sie würden sich um die Einwendungen anderer Staatsmänner und Journalisten nicht kümmern. Wir Deutschen wären jedenfalls so gerecht, daß eine Stadt die aus nur englischer Bevölkerung besteht und widerrechtlich von England abgetrennt worden wäre, wieder zu England zurückkommt.

Es zeugt von einer Unverantwortlichkeit sondergleichen, wenn man besonders von England aus Polen aufzuheizen versucht, in der Frage Danzig unter keinen Umständen nachzugeben. Man ist also in London eher bereit, Hunderttausende von Menschen auf das Schlachtfeld zu führen, als 400 000 Deutschen ihr selbstverständliches Recht zu geben. Dieses Gebaren zeigt am

Chamberlain über die Lage in Sientsin

Bericht über die Moskauer Verhandlungen muß erst noch geprüft werden

London, 24. Juli. Im Unterhaus gab Ministerpräsident Chamberlain auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Fletcher eine Erklärung über die Lage in Sientsin und den Stand der Verhandlungen in Tokio ab. Er erklärte, daß die allgemeine Lage in Sientsin unverändert sei. Feindseligkeiten würden in China in großem Umfang geführt. Die japanische Regierung müßte für ihre eigene Sicherheit und für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den besetzten Gebieten sorgen. Sie sei daher verpflichtet, so zu handeln, daß diesem Ziel kein Schaden getan werde. Um den Weg für die Sientsin-Verhandlungen frei zu machen, habe sich die britische Regierung mit der japanischen auf die bereits bekannte Formel geeinigt.

Der Labour-Abgeordnete Fletcher erbat den Ministerpräsidenten, eine Versicherung abzugeben, daß in den kommenden Verhandlungen nichts angenommen werden sollte, was darauf berechnet sein sollte, die chinesische Währung zu beeinträchtigen oder was die Rechte Englands beschränken könnte, China für irgendwelche Zwecke Kredite zu gewähren. Chamberlain erwiderte, daß er diese Versicherung abgeben könne. Die Erörterungen hätten sich auf örtliche Fragen in Sientsin beschränkt. Die Frage des Labour-Abgeordneten Hen-derlyson, ob diese Zugeständnisse nicht tatsächlich die de facto-Anerkennung der japa-

nischen Souveränität in dem jetzt von der japanischen Armee kontrollierten Gebiet bedeute, verneinte Chamberlain. Auf die Frage, ob die Erklärung Chamberlains nicht bedeute, daß man definitiv für Japan Partei ergriffen habe und ob in der britischen Politik gegenüber China irgend ein Wechsel eingetreten sei, antwortete Chamberlain mit einem „Nein“. Die Erklärung bedeute keinerlei Wechsel in der britischen Politik China gegenüber.

Die „Schantzhaier Zeitung „Schun-pao“ schreibt im Zusammenhang mit der neuen Entwicklung in Fernen Osten: England habe die Achtung in Europa bereits verloren; in Ostasien gehe sein Ansehen ebenfalls zugrunde und damit habe Großbritannien seine Rolle in der Welt ausgespielt.

Chamberlain teifte im Unterhaus ferner auf eine Anfrage zu dem Stand der englisch-sowjetrusischen Verhandlungen mit, daß man dem britischen Botschafter am 21. Juli neue Informationen geschickt habe und daß daraufhin gestern eine neue Aussprache mit Molotow stattgefunden habe. Der Bericht des britischen Botschafters sei jedoch gerade erst jetzt eingetroffen, so daß man ihn noch nicht hätte prüfen können.

Im Oberhaus gab Lord Halifax ebenfalls wie Chamberlain im Unterhaus die englisch-japanische Einigungsformel bekannt.

Besten die Friedensliebe, die angeblich in den westlichen Staaten vorherrschen soll.

Daß die Polen mit der Rückgliederung Danzigs ins Reich nicht ganz einverstanden sein wollen, ist begreiflich. Sie haben immer gehofft, eines Tages in dieser schönen deutschen Stadt ihren Einzug halten zu können. Wenn sie wirtschaftliche Gründe gegen eine Eingliederung anbringen, so ist dem entgegenzuhalten, daß der Führer in seinem großzügigen Angebot an Polen vor einigen Monaten zugesagt hatte, den Polen auch in einem Danzig, das dem Reich gehört, alle wirtschaftlichen Rechte, die sie nur brauchen, von vornherein einzuräumen. Sie haben mit ihrer Ablehnung bewiesen, daß es ihnen nicht um die Sicherung ihrer sogenannten Rechte geht, sondern daß sie darauf ausgehen, Danzig unter ihren vollständigen Einfluß zu bekommen, um es am Ende zu besitzen. Die Forderungen nach Ostpreußen, Schlesien, Pommern berechtigten zu der Frage, ob man den Herrschaftsanspruch Polens als Dummheit oder Größenwahn auslegen soll.

So ist für uns in Danzig zwangs-läufig eine neue Lage entstanden. Als führende Männer würden wir verantwortungslos handeln, wenn wir angesichts dieser ständigen polnischen Drohungen gegenüber Danzig, die in den Reden und in polnischen Zeitungen nahezu jeden Tag zum Ausdruck kommenden Forderungen, Danzig in den polnischen Staat einzuverleiben, nicht Maßnahmen zu unserer Schutz ergreifen würden. Wir wissen schließlich nicht, ob es nicht eines Tages irgendeinem polnischen General — ähnlich wie im Falle Wilna 1923 — einfällt, einen Überfall auf Danzig zu unternehmen, um diese Stadt zu vernichten oder zu erobern. Was würde uns in so einem Falle eine Entschuldigung der polnischen Regierung nützen, ohne deren angebliches Wissen so ein Überfall geschehen ist? Was würde uns weiter Mitleid in England oder in Frankreich nützen? Daß wir in so einem Falle die Leidtragenden wären — gar nichts! Wir können uns auch nicht darauf verlassen, daß uns in so einem Falle etwa die Genfer Liga, die als Schutzpatron über Danzig gesetzt ist, hilft. Die Genfer Liga könnte ja auch nur einen dritten Staat beauftragen, uns zu schützen. Das würde uns aber auch nicht genügen, denn bis dieser etwaige Schutz des Völkerbundes in Aktion treten würde, wäre unsere schöne Stadt bereits von feindlichen Soldaten erobert. Außerdem ist von der Genfer Liga ein Beschluß festgelegt worden, daß im Falle einer Gefahr für Danzig Polen beauftragt wird, Danzig zu beschützen. Damit wäre der Bod zum Gärtner gemacht! Wir Nationalsozialisten schaffen uns für solche Fälle lieber bessere Voraussetzungen.

Was uns in solchen kritischen Zeiten innerlich ruhig und gläubig in die Zukunft sehen läßt, ist die heilige Ueberzeugung, daß das Großdeutsche Reich als unser Mutterland hinter uns steht und uns sofort zu Hilfe kommen würde. Daß darüber hinaus auch wir in Danzig uns mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln ebenfalls die Voraussetzungen schaffen, einen polnischen Überfall abzuwehren, kann uns niemand verargen. Es ist eine von den vielen in der Auslandspresse verbreiteten Lügen, wenn man behauptet, daß deutsches Militär nach Danzig gekommen sei. Die ganze Welt und vor allem unser polnischer Nachbar sollen es wissen, daß in Danzig Männer genug sind, entschlossen und mutig in jedem Augenblick, wenn es sein müßte, ihre Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Unser polnischer Nachbar möge zur Kenntnis nehmen, daß in Danzig in den letzten Wochen Vorsohle dafür getroffen worden ist, daß ein Handstreich oder Überraschung, der Überfall auf das deutsche Danzig ausichtslos geworden ist. Wenn man uns nun vielleicht vorhalten sollte, daß wir durch Errichtung eines Selbstschutzes irgendwelche vertragliche Rechte gebrochen haben, so können wir dem nur entgegnen, daß das

Recht der Verteidigung, das jedem Tier vom Herrgott in Form von natürlichen Abwehrmöglichkeiten gegeben ist, auch den Deutschen in Danzig zusteht. Wir wären Feiglinge und verantwortungslose Führer, wenn wir nicht die Gefahren vor uns sehen und uns nicht zur rechten Zeit davor schützen würden. Daß wir von Danzig aus niemanden angreifen können und wollen, braucht nicht besonders betont zu werden. Es ist daher lächerlich, wenn an der Danzig-polnischen Grenze auf polnischer Seite alle möglichen befestigten Anlagen kleinerer und größerer Art angelegt werden. Ich glaube, wir sind viel eher berechtigt, zu etwas zu tun als die Gegenseite. Die Nationalsozialistische Partei als Führerin und Vertreterin der Verlangen der Danziger Bevölkerung geht zusammen mit der Danziger Bevölkerung den von ihr als richtig erkannten Weg weiter. Die verantwortlichen Männer werden sich durch keinerlei Drohungen oder durch die Pressehege des Auslandes aus der Ruhe bringen lassen. Es gilt für uns alle eine ganz klare und unmißverständliche Parole, die einen einzigen Namen umfaßt, und der heißt: „Adolf Hitler“!

Feuergeschehen auf Danzigs Boden

Polnischer Spähtrupp schoß auf Danziger Grenzpatrouille

Danzig, 24. Juli. In der Nacht zum Montag hat sich ein neuer eklatanter Grenzfall ereignet, der eine Serie probatorischer Grenzverletzungen fortsetzte und zu einem regelrechten Feuergeschehen geführt hat.

Nach Meldung der zuständigen Zollstation hat am Montag früh gegen 1/3 Uhr bei Benneberg ein polnischer Spähtrupp die Grenze zwischen Polen und Danzig überschritten und ist bis ein Kilometer weit auf Danziger Gebiet vorgedrungen. Dabei stieß der Spähtrupp auf eine Danziger Grenzpatrouille. Die Polen schossen sich bereits im Rücken der Danziger Patrouille befunden haben. Auf deren Anruf eröffneten die Polen sofort das Feuer, das dann erwidert wurde; von Verletzungen ist jedoch nichts bekannt. Die Polen zogen sich dann eilends auf polnisches Gebiet zurück.

Die Danziger Regierung hat bei der polnischen diplomatischen Vertretung wegen dieses Zwischenfalls energische Vorstellungen erhoben; sie hat dabei nochmals auf die Note des Senats zum Fall Postelau hingewiesen und verlangt, daß die Serie der Übergriffe polnischer Beamter an der Danziger Grenze durch wirksame Maßnahmen der polnischen Regierung beendet wird.

Die Pressestelle des Senats der Freien Stadt Danzig gibt eine Zusammenfassung der polnischen Grenzverletzungen an der polnisch-Danziger Grenze seit April, die ein bezeichnendes Licht auf das Verhalten der polnischen Grenzbeamten werfen. Danach sind innerhalb dieses Zeitraums von einem Vierteljahr nicht weniger als ein Duzend ein-

wandfrei nachgewiesene Fälle polnischer Übergriffe und Grenzverletzungen erfolgt.

Steinhagel auf Danziger Polizei
Bezeichnend für die Disziplin der polnischen Wehrmacht ist das Verhalten der Besatzung des polnischen Marine-Schleppers „Carter“, der den Danziger Hafen zur Ablösung von polnischen Wachmannschaften auf der Westerplatte aufsuchte. Das polnische Marineboot traf beim Auslaufen im Hafentunnel mit einem Danziger Polizeiboot zusammen, dessen Besatzung von dem polnischen Marineschlepper aus mit Steinen beworfen wurde.

Opfer des polnischen Terrors

920 Deutsche verloren in Lodz ihre Geschäfte

Warschau, 24. Juli. Innerhalb der letzten sechs Wochen sind allein in Lodz infolge der unehörtlichen polnischen Zwangsmaßnahmen — wie das Warschauer Blatt „WBC“ meldet — 920 deutsche Geschäfte und Handwerksstätten entweder geschlossen worden oder in polnische Hände übergegangen. Außerdem wurden im Verlauf des gleichen Vernichtungsfeldzuges wieder zwei deutsche Organisationen in Lodz — diesmal zwei Turn- und Sportvereine — aufgelöst und ihre Räume verriegelt. Als neues Objekt für ihre Diebesgefühle haben die Polen dann das Königin-Auguste-Krankenhaus in Puzig entdeckt, dessen Polonisierung sie frech und unverblümt fordern. Es wäre „höchste Zeit und gute Gelegenheit“, diese deutsche „Festung“ in Puzig in polnische Hände zu geben.

Banarabische Front bis Indien und Afrika

Irak ist bereit, den Palästina-Arabern zu helfen

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 25. Juli. Nach italienischen Meldungen aus Syrien hat der französische Oberkommandant Buaug die gesamte Presse des Mandatsgebietes einer französischen Kontrolle unterstellt. Zahlreiche Journalisten wurden verhaftet und in die Konzentrationslager in der Wüste verschickt. Weiter wird bekannt, daß die mohammedanischen Jugendorganisationen von Damaskus in einem Brief an den französischen Staatspräsidenten gegen die Maßnahmen der Mandatsbehörden protestiert haben. Nationale syrische Kreise erklären mit Nachdruck, jeder Versuch, Emir Abdallah von Transjordanien auf den syrischen Thron zu setzen, würde auf den nach-

haltigen und bewaffneten Widerstand des syrischen Volkes stoßen. An diesem Ausstand würde selbst das französische Militär nichts ändern können.

In Damaskus wurde ein Ausschuß gegründet, der die Beziehungen zwischen den einzelnen arabischen Staaten festigen und die panarabische Front bis nach Indien und Afrika ausdehnen soll. Auf den Brief Ibn Sauds an Nuri Pascha Said soll der Irak geantwortet haben, daß er jederzeit bereit sei, den Palästina-Arabern seine Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Dunkle Bläne mit Druisengebiet

Damaskus, 24. Juli. Der englisch-französische Kuhhandel über die Aufteilung bzw. Neugliederung Syriens, Transjordanien und Palästinas ist anscheinend ins Stocken geraten, da sich in französischen Kreisen angeblich ein starker Argwohn gegen den englischen Freund und dessen wahre Absichten im Nahen Osten bemerkbar macht. Man ist sich anscheinend darüber klar geworden, daß Frankreich auch bei diesen neuen Plänen zugunsten Englands die Rechnung bezahlen müßte. Unter diesen Umständen wird die geplante Auslösung einer Monarchie unter dem englisch-jordanischen Emir Abdallah, die Syrien und Transjordanien umfassen sollte, für Frankreich als „nicht mehr diskutabel“ bezeichnet.

Andererseits verlautet, daß im Druisengebiet einige Gebietsteile des Djebel Druß, also des angeblich unter französischer Mandatsverwaltung stehenden autonomen Gebietes, nach Transjordanien abgetreten werden sollen. Dieser neue Schacher wird schmachhaft als „Grenzberichtigung“ bezeichnet. Eingeweihte Kreise geben jedoch offen zu, daß dieser saubere Plan auf eine Forderung Englands zurückgeht, das dem Emir Abdallah auf Kosten Frankreichs einen Gefallen erweisen möchte. Im übrigen treffen Meldungen aus Transjordanien ein, die von Befestigungsarbeiten und von besonderen Maßnahmen auf den Militärflugplätzen sprechen; man erwartet das Eintreffen von englischen Militärluftzeugen.

Englands Fernost-Fiasko

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung
K. Gr. Berlin, 25. Juli.

Mr. Chamberlain stand gestern wieder einmal vor der undankbaren Aufgabe, vor dem Unterhaus einen neuerlichen schwerwiegenden Rückzug der englischen Politik zu vertreten. Dieses Unterfangen muß ihm um so schwerer gefallen sein, als er vor wenigen Wochen noch an der gleichen Stelle davon gesprochen hatte, daß England mit allen Mitteln an der bisherigen Linie seiner Fernostpolitik festhalten werde und durch keinerlei Drohungen zu bewegen sei, von dieser Linie abzugehen. Derselbe Chamberlain gab gestern eine höchst gewundene Erklärung vor dem hohen Hause ab, in der er die völlige Kapitulation Englands vor dem japanischen Forderungen zu rechtfertigen und vor der Öffentlichkeit zu beschönigen versuchte. Die Kritiker der Opposition wird diesen verlegenen Bemäntelungsversuch nicht verstimmen machen können. Die Niederlage Englands ist zu offensichtlich, als daß sie durch farblose rednerische Erklärungen aus der Welt geschaffen werden könnte.

In eingeweihten Kreisen Londons verheißt man sich den Fehlschlag der britischen Fernostpolitik keineswegs. Weltpolitisch gesehen, bedeutet das Zurückweichen Englands vor dem zur Weltmacht aufsteigenden Japan ein Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung. Wenn auch im Augenblick die fernöstlichen Vorgänge vor den aktuellen Spannungen in Europa in den Hintergrund treten, Großbritannien hat die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China in aller Form anerkannt und es hat zugesichert, alle Handlungen zu unterlassen, die sich für Japan nachteilig auswirken und eine Unterstützung der Chinesen bedeuten könnten. Das ist — in die harte Sprache der Wirklichkeit übertragen — die Preisgabe der englischen Stellung in Ostasien, bedeutet den Rückzug nach Singapur.

Ob England die unter dem Druck der Verhältnisse gemachten Zusicherungen einhalten wird, ist bei der sprichwörtlichen britischen Doppeltzungigkeit eine mehr als berechtigte Frage. Die wiederholte Versicherung Chamberlains im Unterhaus, daß keinerlei Wechsel in der britischen Politik gegenüber China eintreten werde, läßt weite Deutungen in dieser Hinsicht Raum, doch wird Tokio kaum gewillt sein, die falsche Sabotage der getroffenen Abmachungen zu dulden. Zunächst erhebt sich im Hinblick auf die Moskauer Verhandlungen die schwerwiegende Frage, wie sich Sowjetrußland zu der Schwankung der britischen Ostasienpolitik stellen wird. Man weiß, daß bei den Rastverhandlungen im Kremel die ostasiatische Frage eine bedeutungsvolle Rolle gespielt hat. Wenn London heute seinen Frieden mit Japan macht und Tschiangkaihsch fallen läßt, so widerspricht dies den sowjetrussischen Wünschen und Forderungen in schärfster Weise. Mr. Strang wird unter diesen Umständen kaum mehr geneigte Ohren im Kremel finden. In Paris vernimmt man bereits das entsetzende „alles aus!“ und erbittert rechnet man den Freunden über dem Kanal vor, daß die mangelhafte englische Politik zwei entscheidende Schlägen erlitten hätte: die von Tokio und die mit Sicherheit zu erwartende von Moskau.

In polnischen Zeitungen lasen wir jüngst, daß Deutschland, wenn es aktiv in Danzig eingreifen wolle, immer zu spät kommen werde. An den Grenzen des Freistaates wache die polnische Armee und ehe ein deutscher Soldat den Fuß auf Danziger Boden setze, werde, wehe über der Stadt bereits der polnische Adler. Gauleiter Forster von Danzig gibt heute Warschau zur Kenntnis, daß der „Marsch auf Danzig“ für die beutelüsteren Polen kein Spaziergang sein wird. Das deutsche Danzig hat sich veranlaßt gesehen, alle Vorkehrungen zu treffen, die einen polnischen Handstreich auf die Stadt Danzig unmöglich machen. Das warnende Beispiel Wilnas wird auf deutschem Boden keine Parallele finden, so gerne man auch in Warschau mit dem Gedanken spielen mag, durch einen „meuternden“ General in Danzig vollendete Tatsachen zu schaffen.

Der Aufsatz des Gauleiters Forster klärt noch einmal den wahren Sachverhalt, den die Lügengeschichten des Auslandes nach Kräften zu verschleiern suchen. Er ist mehr nach London als nach Warschau gerichtet. Aus berufenem Munde wird hier Downing-Street die Quittung über eine Politik vorgelegt, die nur mehr die Bezeichnung schändlich zuläßt. Die männliche Sprache des Nationalsozialisten Forster mag in London nicht gerne gehört werden, das wissen wir. Aber so wie dieser eine, denken viermalhunderttausend deutsche Danziger. Es ist an der Zeit, daß die Einkreiser diese harte Tatsache in ihren letzten Konsequenzen sehen. Danzig ist bis zum letzten Mann zur Verteidigung entschlossen. Großdeutschland bis zum letzten Mann bereit, die Vereinigung Danzigs mit dem Reich durchzusetzen. Wer diesen naturgewollten Vorgang zu stören versucht, macht sich bewußt zum Feind jeder höheren Ordnung.

Politische Kurznachrichten

Dr. Ley von Hamburg abgereist

Nach den schönen und ereignisreichen Tagen der 5. Rdfg.-Reichstagung hat Reichsleiter Dr. Ley gestern mittag Hamburg wieder verlassen; das Rdfg.-Schiff „Robert Ley“ hat mit ausländischen Ehrengästen und Volksgruppen eine zweitägige Fahrt in die deutsche Bucht angetreten.

Dr. Scheel beim Ernteeinsatz der Studenten

Reichsstudentenführer Dr. Scheel unternimmt eine Besichtigungsreise durch das Einsatzgebiet der 45 000 Studenten, die sich im deutschen Osten im Landdienst und in der Erntehilfe befinden.

69 italienische Handwerker kommen

Auf Einladung von Dr. Ley kommen heute 69 italienische Handwerker nach München, die sich etwa ein halbes Jahr in Großdeutschland aufhalten werden; im Austausch wird die gleiche Zahl deutscher Handwerksgehilfen verschiedene Städte Italiens besuchen.

Judenauswanderung im Protektorat geregelt

Der Reichsprotektor hat die Schaffung einer Zentralfstelle für die jüdische Auswanderung im Prag angeordnet.

Arbeitsdienstführerinnen im Sudetengau

Die höheren Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, die in den

Lagergruppen und den Bezirksleitungen des RAD für den politischen Unterricht eingesetzt sind, unternahmen nach einem Lehrgang in der Reichsschule Finowfurt eine Fahrt durch den Sudetengau.

Der slowakische Kornhandel entjudet

Der slowakische Getreidehandel, einst Domäne der Juden in der Slowakei, soll jetzt entjudet werden; der Ausschluß aller jüdischen Beamten aus diesem Wirtschaftsteil ist bereits erfolgt worden.

Wer will unter die Piloten . . . ?

Trotz aller Bemühungen ist es bis jetzt nicht gelungen, den starken Mangel der französischen Luftwaffe an Piloten und Funkern zu beheben; das Luftfahrtministerium und die Air France führen daher in den nächsten Wochen eine fahrbare Ausstellung durch, mit deren Hilfe Rekruten für die Luftwaffe angeworben werden sollen.

Die Türkei feierte den Sandschal-Schacher

Am Sonntag feierte die Türkei die offizielle Uebergabe des Hatay-Gebietes durch die französische Mandatsregierung an die Türkei.

Kriegsähnliche Flottenmanöver Japans

Marineminister Honai erklärte vor der Presse, daß die japanische Flotte demnächst kriegsähnliche Flottenmanöver abhalten wird; dabei werde ein kürzlich neu aufgestelltes Geschwader zum ersten Male eingesetzt.

Konzentrationslager für syrische Journalisten

Irak ist bereit, den Palästina-Arabern zu helfen

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 25. Juli. Nach italienischen Meldungen aus Syrien hat der französische Oberkommissar Bauca die gesamte Presse des Mandatsgebietes einer französischen Kontrolle unterstellt. Zahlreiche Journalisten wurden verhaftet und in die Konzentrationslager in der Wüste verschickt. Weiter wird bekannt, daß die mohammedanischen Jugendorganisationen von Damaskus in einem Brief an den französischen Staatspräsidenten gegen die Maßnahmen der Mandatsbehörden protestiert haben. Nationale syrische Kreise erklären mit Nachdruck, jeder Versuch, Emir Abdallah von Transjordanien auf den syrischen Thron zu setzen, würde auf den nachhaltigen und bewaffneten Widerstand des syrischen Volkes stoßen. An diesem Zustand würde selbst das französische Militär nichts ändern können.

In Damaskus wurde ein Ausschuß gegründet, der die Beziehungen zwischen den einzelnen arabischen Staaten festigen und die panarabische Front bis nach Indien und Afrika ausdehnen soll. Auf den Brief Ibn Sauds an Nuri Pascha Said soll der Irak geantwortet haben, daß er jederzeit bereit sei, den Palästina-Arabern seine Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Entnationalisierung Maltas

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 25. Juli. Die britischen Behörden auf Malta nehmen die bevorstehenden Neuwahlen zum Anlaß, ihre Entnationalisierungspolitik auf der Insel mit großem Nachdruck fortzusetzen. Einige tausend Nationalisten wurden unter allen möglichen Vorwänden aus den Wählerlisten gestrichen und die von den Behörden abhängigen Zeitungen schreiben ganz offen, wer für die Partei der Nationalisten einträte, trete damit für Italien ein und das sei Verrat, der zur Erschießung führen könne. Diese Maßnahme soll den italienischen Einfluß auf Malta vollends zerstören.

Proteste gegen die „Glücks-Dekrete“

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 25. Juli. Die linksradikalen Organisationen des Departements Nièvre haben eine gemeinsame Entschließung an die Regierung geschickt, in der sie gegen die „Glücks-Dekrete“ Daladiers und Reynauds protestieren. Sie beschwerten sich vor allem darüber, daß die Dekrete die Lebenshaltung verteuern und die Ersparnisse der Arbeiter vernichten hätten. Auch gegen die beabsichtigte Verlängerung der Kammermandate wird Einspruch erhoben und nicht zuletzt gegen die Möglichkeit eines neuen „Münchens“.

Sturz des China-Dollars - Japans Sieg

England lehnt Stützung ab

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 24. Juli. Wie verlautet, hat Tschiangkaischek in England Schritte wegen eines Kredits von weiteren 5 Millionen Pfund Sterling zur Auffüllung des im

Zusammenarbeit mit Rumänien

Zum deutsch-rumänischen Agrarabkommen

Das in diesen Tagen zwischen Deutschland und Rumänien unterzeichnete Abkommen, das Vereinbarungen auf dem Agrarsektor zum Gegenstand hat, liegt in der Linie der natürlichen Entwicklung des am 23. März abgeschlossenen deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages. Nach den nunmehr zwischen beiden Staaten getroffenen Vereinbarungen wird sich die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien auf dem Gebiete der Landwirtschaft besonders eng gestalten. Hierbei hat der Gesichtspunkt im Vordergrund gestanden, daß Rumänien natürlich daran gelegen sein muß, die Landwirtschaft in den wichtigsten Zweigen stärker als bisher zu entwickeln. Mit deutscher Hilfe wird es in Zukunft möglich sein, das Tempo entsprechend zu verstärken. Die in der ganzen Welt anerkannten fachwissenschaftlichen Erfahrungen Deutschlands werden dabei Rumänien zugutekommen.

Für einzelne Gebiete sind Spezialvereinbarungen getroffen, so auf dem Gebiete des Delsaatenanbaues, der Viehzucht, der Milch- und der Weinbauwirtschaft sowie für Saatgut. Was Delsaaten anlangt, so wird Deutschland Rumänien jährlich eine bestimmte Menge Delsaat, vor allem Leinfaat und Sonnenblumenkerne, abnehmen. Die Preisfrage ist gleichfalls zufriedenstellend geregelt, so daß der rumänische Bauer weiß, woran er ist. Was die Viehwirtschaft betrifft, so hat die deutsche Regierung dem Wunsch Rumäniens entsprochen, grundsätzlich mehr Schafzuchtvieh aus Rumänien aufzunehmen. Andererseits wird Rumänien laufend Zuchtvieh aus Deutschland beziehen. Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft ist es von Bedeutung, daß Rumänien sein Molkereiwesen ausbauen wird; Deutschland wird es hierbei weitgehend unterstützen durch

zur gebildeten Stabilisierungsfonds unternehmen, dem bisher bereits 5 Millionen Pfund Sterling zugesprochen sind. Diese Mittel sind voll aufgebraucht. England soll entgegengekommen haben, ohne Mitwirkung der Vereinigten Staaten zu weiteren Hilfsmassnahmen nicht in der Lage zu sein. In chinesischen Finanzkreisen vertritt man die Auffassung, daß die Aufgabe des chinesischen Dollars durch England automatisch zur Folge haben werde, daß die durch Japan gestützte nordchinesische Valuta sich allgemein durchsetzt. Auf diese Weise sei Japan in der Lage, sich eine beherrschende Stellung im Handel der nördlichen Provinzen zu verschaffen. In Schanghai hatte der chinesische Dollar einen neuen Rekordtiefstand zu verzeichnen. Diesen Abstieg des chinesischen Dollars bezeichnet man allgemein als den größten japanischen Sieg seit der Eroberung von Hankau.

„Offizier“ statt „roter Kommandeur“

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 25. Juli. Nach einer Mitteilung des Militärblattes „Krasnaja Swesda“ ist die Bezeichnung „Offizier“, die seit der Oktober-Revolution abgeschafft worden war, wieder in der Roten Armee eingeführt worden. Bisher wurden die

Nachrichten aus aller Welt

Niesiger Brand in Toledo

Das historische erzbischöfliche Palais zerstört

Toledo, 24. Juli. Der Palast des Erzbischofs von Toledo ist in der Nacht zum Montag völlig niedergebrannt. Das durch Hitze und Trockenheit verursachte Feuer brach in einer in der Nähe des Palastes gelegenen Apotheke aus und griff infolge durch Hitze und Trockenheit verursachten Fehlens von Wasser rasend schnell um sich.

Der Palast, Sitz des Kardinalprimas von Spanien und historisches Bauwerk, unmittelbar neben der Kathedrale gelegen, stand schnell in hellen Flammen.

Kardinalerzbischof Goma leitete selbst die Rettungsarbeiten und verließ den Palast erst gegen Mitternacht im letzten Augenblick, als die Hoffnung auf Rettung aufgegeben werden mußte. Die wertvolle Bibliothek mit Schriften und Dokumenten aus der Zeit der Gründung der spanischen Kirche konnte gerettet werden. Besonders ist die Vernichtung des Kapitelsaales zu beklagen.

Schweizer Bergsteiger am Himalaja

7000 Meter hoher Gipfel erstiegen

Eigenbericht der NS-Presse

ro. Bern, 25. Juli. Aus einem Radiotelegramm von einer entlegenen Poststation im Himalajagebirge geht hervor, daß es am 5. Juli drei Schweizer Bergsteigern gelungen ist, den 7000 Meter hohen Gipfel Duna-giri zum erstenmal zu besteigen. In 6500 Meter Höhe hatte die Expedition ihr Ausgangslager errichtet. Bisher wurde der Gipfel von vier Expeditionen vergeblich in Angriff genommen, und zwar in den

Lieferung von Molkereimaschinen und Bereitstellung von Fachkräften. Ferner wird Deutschland bestimmte Sorten und Mengen von Wein von Rumänien kaufen. Schließlich ist die bezüglich des Saatgutes getroffene Regelung von Vorteil für beide Staaten.

Die Vereinbarungen dürften sich sowohl für Deutschland als auch für Rumänien günstig auswirken, denn das Abkommen entspricht in allen maßgebenden Punkten der naturgegebenen wirtschaftlichen Struktur der beiden sich ergänzenden Länder. Der Austausch ist als durchaus erfreulich zu bezeichnen und wir geben dem Wunsch Ausdruck, daß die zwischen Deutschland und Rumänien getroffenen Abmachungen reibungslos zur Durchführung gelangen.

Schweizerische Politiker vor Volksgericht

Eigenbericht der NS-Presse

hm. Prag, 24. Juli. Der Forderung der tschechischen Öffentlichkeit nach einer Überprüfung des Vermögens der Politiker und aller in hervorragenden Stellen tätigen Personen wird nun Rechnung getragen. Die nationale Gemeinschaft hat ein Volksgericht geschaffen, das die entsprechenden Untersuchungen führen soll und insbesondere zu beurteilen hat, ob nicht in verschiedenen Fällen das Vermögen durch Mißbrauch der politischen Stellung oder auf unehrenhafte Weise erworben wurde. Sollte es zur Feststellung gelangen, daß ein Fall von Bereicherung vorliegt, dann wird der Schuldige aus der nationalen Gemeinschaft ausgeschlossen und aufgefordert, alle Funktionen niederzulegen. Außerdem soll er dazu angehalten werden, den unrechtmäßig erworbenen Teil des Vermögens der Nationalen Hilfe zuzuwenden.

Offiziere der Sowjet-Armee als rote Kommandeure gekennzeichnet. Nun ist die Bezeichnung Offizier aus der Armee wieder eingeführt worden.

Kosaken gegen polnisches Schloß

Warschau über Moskauer Sportfest verärgert

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 24. Juli. Die polnische Presse bezeichnet mit Befremden, daß bei einem Turn- und Sportfest auf dem Nipen Meer in Moskau u. a. eine Gruppe gezeigt wurde, die einen Kampf zwischen Kosaken und polnischen Adligen darstellte. Der Kampf ging um ein aus Pappe fabriziertes polnisches Adelschloß und endete mit dem Siege der Kosaken.

Wieder 2 deutsche Schulen geschlossen

Zusammenlegung von 3 Minderheitenschulen

Eigenbericht der NS-Presse

s. Gleiwitz, 24. Juli. Der Magistrat der Stadt Königshütte hat dem Deutschtum einen neuen Schlag versetzt. Die drei bisher noch bestehenden deutschen Minderheitenschulen wurden einfach zu einer einzigen deutschen Schule zusammengelegt. Um den Besuch der letzten deutschen Schule möglichst zu erschweren, wurde das abgelegenste der drei Schulgebäude hierzu bestimmt. Fast drei Viertel aller Kinder haben jetzt einen mehrere Kilometer langen Anmarschweg zu der weit vom Stadtzentrum entfernten Schule zurückzulegen.

Steinlawine erschlägt vier Autofahrer

Der Lenker in den Fluß geschleudert

Eigenbericht der NS-Presse

mir. Bientz, 24. Juli. Im Birgental in Kärnten ereignete sich durch Steinschlag ein schweres Unglück, das vier Todesopfer forderte. Ein Breslauer Ehepaar, in dessen Begleitung sich noch zwei Frauen befanden, wollte im Kraftwagen einen Ausflug von Bientz nach Hinterbichl unternehmen. Kurz nach Verlassen von Matrei lösten sich von einer Wand plötzlich große Felsstücke und stürzten auf den Wagen. Sämtliche Insassen wurden auf der Stelle getötet und das Auto völlig zertrümmert. Die Frauen waren bis zur Unkenntlichkeit entstell. Der Wagenlenker wurde in den an der Unglücksstelle vorbeifließenden Iselfluß geschleudert und fortgetrieben.

Matrosen turnen am Funkturm

Eigenbericht der NS-Presse

hl. Berlin, 24. Juli. Die Reichshauptstadt wird am 28. und 29. Juli zum erstenmal Gelegenheit haben, eine Sportveranstaltung der Deutschen Kriegsmarine zu sehen. Innerhalb der großen Sanderreihe „Sport im Mikrophon“ auf der kommenden 16. Großen Deutschen Rundfunk- und Fernseh-Rundfunkausstellung Berlin 1939 werden 100 Matrosen des I. Schiff-Stamm-Regimentes Straßund sportliche Darbietungen am Funkturm vorführen. Die Darbietungen zeigen eine Spezialübung der Matrosen, das Tischspringen, das ganz besonderem Interesse begegnen wird. Die Matrosen werden im übrigen eine eigene Kapelle mit Spielmannszug mitbringen.

Ehrungen für Dr. Dorpmüller

Ableichbild für den Reichsverkehrsminister

Berlin, 24. Juli. Reichsverkehrsminister Generaldirektor Dr. Dorpmüller stand an seinem 70. Geburtstag im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen. Aus allen Gauen des Reiches waren dem verdienten Mitarbeiter des Führers eine Fülle von Glückwünschen sowie viele Ehrengeschenke zugegangen.

Den Auftakt bildete am Vormittag eine Feierstunde im Festsaal des Verkehrsministeriums, in der Staatssekretär Kleinnann die aufrichtigsten Glückwünsche der Gefolgschaft des Reichsverkehrsministeriums und der gesamten Reichsbahn übermittelte. Als einer der ersten Gratulanten staltete Staatsminister Dr. Meißner dem Reichsverkehrsminister einen Besuch ab, um ihm die herzlichsten Glückwünsche des Führers zu seinem 70. Geburtstag zu übermitteln. In Würdigung seiner Lebensarbeit für die Deutsche Reichsbahn und den Wiederaufbau des Verkehrswesens hat der Führer dem Jubilar den Ableichbild des Deutschen Reiches verliehen mit der Widmung: „Julius Dorpmüller, dem Erneuerer des deutschen Verkehrswesens.“ Gleichzeitig mit dieser höchsten Auszeichnung des Reiches überbrachte Staatsminister Dr. Meißner ein handsigniertes Glückwunschsreiben des Führers. Die Technische Hochschule Kachen hat Dr. Dorpmüller für seine Verdienste um Wissenschaft und Technik zur Würde des Ehrendoktors nun noch die Würde eines Ehrensenators verliehen und Urkunde und Plakette von einer Abordnung der Technischen Hochschule überreichen lassen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Montag nacht starteten in Gjedser (Dänemark) die Wettschwimmerinnen Ella Andersen, Bayer, Edith Berntsen, Jenny Kammergaard, Asta Winkler und die beiden Schwimmer Paul und Otto Ohlsen zu einem Wettschwimmen über die Ostsee nach Warnemünde. Die Strecke ist 42 Kilometer lang. Man rechnet mit der Ankunft in Warnemünde frühestens am Dienstagabend.

Die Schanghai Zeitung „Schunpao“ schreibt im Zusammenhang mit der neuen Entwicklung im Fernen Osten: „England darf sich nicht wundern, wenn man an seine Verträge nicht mehr glaubt, und wenn der Wert seiner Garantien, die es aufscheinend in hochherziger Weise gewissen osteuropäischen Staaten gegeben hat, angezweifelt wird, nachdem England im Fernen Osten ein erneutes Beispiel dafür gegeben hat, daß es andere Länder in Konflikte hineinzieht und sie für seine Interessen kämpfen läßt, um sie, wenn sein Mut auf die Probe gestellt ist, fallen zu lassen.“

Der britische Innenminister Sir Samuel Hoare brachte gestern im Unterhaus die zweite Lesung des sogenannten Gesetzes zur Verhütung von Gewalttätigkeiten ein, das sich gegen die Aktivität der irischen Nationalisten richtet. Hoare erklärte, seit Januar seien insgesamt nicht weniger als 127 Anschläge verübt worden, und zwar 57 in London und 70 in der Provinz. Dabei seien eine Person getötet und 55 mehr oder weniger schwer verletzt worden. 66 Personen seien terroristischer Betätigung überführt worden. Insgesamt habe die Polizei 55 Padungen Sprengstoffe und 100 Zünder beschlagnahmt.

Die Heimkehr der Sieger

Glückwunsch des Gauleiters für die SA.

Stuttgart, 24. Juli. Zum Sieg des Stuttgarter SA-Sturmes im Wehrmannschaftskampf bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin richtete Gauleiter Reichsstatthalter Murr an SA-Übergruppenführer Ludin ein Telegramm, das folgenden Wortlaut hat: Zu dem außerordentlichen Erfolg der SA-Gruppe Südwürt bei den Reichswettkämpfen in Berlin spreche ich Ihnen meinen Glückwunsch aus und bitte Sie, den Männern des Sturmes 2/119 meine besondere Anerkennung zu übermitteln. Wilhelm Murr, Gauleiter und Reichsstatthalter.

Einen überaus herzlichen und begeisterten Empfang bereitete die württembergische Gauhauptstadt der Mannschaft des Stuttgarter SA-Sturmes 2/119, die in Berlin durch ihren Sieg im Wehrmannschaftskampf den Preis des Führers erkämpft hat. Mit lauten und begeisterten Heilrufen begrüßte die Bevölkerung, die ein dichtes Spalier gebildet hatte, die tapferen Kämpfer der SA, auf dem Boden ihrer schwäbischen Heimat.

Gauleiter beglückwünscht Caracciola

Stuttgart, 24. Juli. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat an Rudolf Caracciola aus Anlaß seines Sieges im großen Entscheidungskampf des ersten großen Preises von Großdeutschland für Rennwagen ein Telegramm gerichtet, in dem er Caracciola zu seinem harten Sieg auf dem Nürburgring seine Glückwünsche und seine Anerkennung für die hervorragende Leistung zum Ausdruck bringt. Ebenso hat der Gauleiter und Reichsstatthalter der Direktion und Gefolgschaft der Daimler-Benz AG, telegraphisch seinen Glückwunsch übermittelt.

Eritklaffige württembergische Butter

Stuttgart, 24. Juli. Bei dem anläßlich der 5. Reichsnährstandsaußstellung 1939 ausgeschriebenen Preisbewerb erhielten die Betriebe der Würt. Milchverwertung AG zahlreiche Preise, und zwar das Milchwerk Stuttgart 5 erste und einen zweiten Preis, das Milchwerk Göppingen einen ersten und drei zweite Preise, das Milchwerk Schwäb. Gmünd zwei erste und einen zweiten Preis sowie eine Anerkennung, das Milchwerk Badnang einen ersten und zwei zweite Preise, das Milchwerk Kirchheim zwei erste und einen zweiten Preis, die Molkerei Schorndorf einen zweiten Preis und eine Anerkennung und die Molkerei Rüttlingen einen zweiten Preis.

Zugung der Rabattsparevereine

Stuttgart, 24. Juli. Gegenwärtig findet hier die 37. Verbandstagung des Reichsverbandes der Rabattsparevereine eine Deutschlands G. V. (Reichsrevisionsverband) statt. Seit 40 Jahren besteht diese Gemeinschaftsarbeit zur Bekämpfung des Borgunwesens und zur Hebung des Barverkehrs in den mittelständischen Ladengeschäften. In über 400 deutschen Städten besteht die zum Reichsverbande gehörenden Rabattsparevereine, die insgesamt gegen 35 000 Kaufleute und Gewerbetreibende als Mitglieder umfassen. Zahlreiche wertvolle und aufschlußreiche Vorträge vermitteln ein überflüssiges Bild über das Arbeitsgebiet des Verbands. Als nächster Tagungsort wurde Kiel bestimmt.

Serienbesuch!

Jeder Besuch hat zwei Seiten: nämlich eine heitere und eine trübe. Neben der Freude über das Wiedersehen steht das Mehr an Arbeit und Belastung...

Der Hauptpunkt dieses Programms sei die Tatsache, daß man sich nicht verpflichtet fühle, den Gast nun in jeder Minute vom Frühstück bis zum Abendessen unterhalten zu müssen...



Alles soll wachsen (Echerenschnitt von Anita Junobans)

ja eine Belastung, wenn er sieht, wie sehr er den Haushalt auf den Kopf stellt und die Hausfrau mit Mehrarbeit beschwert. Im übrigen sollte jede Hausfrau es so richten, auch wenn es vielleicht nicht so sehr in den festgefühten Plan passen will...

Der Mohn blüht / Von L. Richard

Wohl in keiner anderen Blüte geben sich Poesie und Prosa ein solches Stelldichein wie in der Mohnblüte. Ein blühendes Mohnfeld läßt sich eigentlich viel besser mit dem Malerpinsel schildern als mit Worten.

Die Prosa aber zeigt sich an den Früchten, die in ihrer Verwendung geliebt und verabschiedet werden. In ganz Süddeutschland ist der Mohn nicht besonders geschätzt. Man verwendet ihn zumeist in ganzen Körnern, gestreut über weißes Kleingebäck...

Norddeutschland jedoch liebt den Mohn an erster Stelle. Berühmt sind die schlesischen Mohnkuchen mit dem Streusel. Die Schlesier verwenden den geriebenen Mohn unter besonderen Kochregeln. Er wird in Milch und Honig gedämpft. Dazu kommen Rosinen, je nach Geschmack fein gehackte Zitronenschalen oder Vanille.

Ohne diesen Mohnkuchen gibt es da keinen wirklichen Festtag. Er ist auch bei den einstigen österrösischen Schlesiern, ja in ganz Böhmen oder wie es heute heißt, bei den Sudetendeutschen zu finden.

Ungarn schätzt ebenfalls den Mohn. Doch ist dort seine Zubereitung etwas geändert. Es kommen in die Mohnfülle grob gehackte, verduertete Apfelsinenschalen und Zitronat. Auch wird da manchmal der Sesenteig durch einen mürben ersetzt. In beiden Fällen fällt der Streusel fort.

Auch die Deutschen in Polen und die Polen selbst schätzen den Mohn. Er findet namentlich im sogenannten polnischen Kuchen Verwendung. Das ist ein dünn ausgewellter Sesenteig, auf den die Fülle aus Mohn fingerdicke auf-

nun nicht immer die ganzen Vor- und Nachmittage in der Küche steht. Sie sollte auch ruhig einmal einen Eintopf oder an heißen Tagen ein kaltes Essen geben. Der Gast fühlt sich nicht nur beunruhigt, wenn er merkt, wie sehr feinetwegen alles umgestellt wird.

Es ist wirklich gar nicht so schlimm, wie es der Hausfrau im Anfang scheinen mag. Es ist am einfachsten, wenn man den Gast in den gewöhnlichen Tagesablauf ganz selbstverständlich einfügt. Er wird das am dankbarsten empfinden.

Dokumente der Leistung

Zwei neue Bildbänder der Reichsfrauenführung

Die Reichsfrauenführung hat zwei neue Lichtbildvorträge fertiggestellt. Das erste Bildband „Die Kindergruppen der NS-Frauenenschaft“ zeigt die fröhliche Gemeinschaft der Kinder beim Wandern, Musizieren, Basteln und Zummeln.

Der zweite Lichtbildvortrag „Frauen schaffen für Deutschland“ gibt einen Einblick in die Entwicklung der NS-Frauenenschaft von der

Die Wiener Frauenakademie / Eine Stätte ernsten künstlerischen Schaffens

Geschmack, Kunstfertigkeit und Kunstsinigkeit verschafften mit Recht dem Namen Wiens in aller Welt guten Klang. Generation auf Generationen wuchsen heran und vererbten die Liebe zum Schönen, den Drang nach künstlerischer Gestaltung der Umwelt auf ihre Nachfahren.

Dieser schön sinnigen Einstellung der Bevölkerung und insbesondere der Frauen der Ostmark verdankt die Wiener Frauen-

kampfszeit bis heute und zeigt in vielen wesentlichen Bildern ihre verschiedenen Aufgabengebiete. Man sieht Aufnahmen von den Kursen der Abteilung Mütterdienst und den schön eingerichteten Mütterkursen, Bilder aus der Beratungs-, Forschungs- und Schulungsarbeit der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft...

Hinweis für Pflichtjahrmädel

Wann wird die hauswirtschaftliche Tätigkeit auf das Pflichtjahr angerechnet?

Eine hauswirtschaftliche Tätigkeit wird — laut Verfügung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — nur dann auf das Pflichtjahr angerechnet, wenn vor Eintritt der Stelle das zuständige Arbeitsamt seine Zustimmung erteilt hat.

akademie ihre Entstehung. Sie wurde Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts geschaffen, um Frauen und Mädchen Gelegenheit zur Schulung in allen Zweigen der freien und angewandten Kunst zu bieten.

Viele Tausende von Schülerinnen wurden an der Wiener Frauenakademie herangebildet. Sie ist die einzige Kunstschule des Reiches, die ausschließlich Frauen und Mädchen zugänglich ist. Von den Frauen der Ostmark, die sich im Kunstleben durch ihr Können und ihre Eigenart Geltung verschafft haben, sind die meisten aus der Wiener Frauenakademie hervorgegangen.

Die bisher als Privatanstalt mit Öffentlichkeitsrecht geführte Anstalt wurde am 1. März 1939 von der Stadt Wien übernommen. Die Schule, die in früheren Zeiten, als sie noch im Vereinsbesitz war, trotz Förderung durch amtliche Stellen, häufig mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, geht nun einer neuen Zukunft entgegen.

Ein Gang durch die Wiener Frauenakademie zeigt uns zunächst die Gliederung in die Abteilung für freie und die für angewandte oder Werkkunst. In Fachklassen für freie Kunst bestehen solche für die Fächer Malerei, Bildhauerei und freie Graphik. Die Fachklasse für Malerei wird in einer Unterabteilung für Kopf und Figur und einer zweiten für Landschaft und Stillleben geführt.

Besonders lebhaft ist der Besuch in den Fachklassen für Werkkunst. Es gibt Lehrgänge für Modezeichnen, Textil-

Schlaflied

Von Willi Kagemacher

Schlafe, mein Töchterchen, Kind, Schlafe, fern vor mir, ein. Ich mache mich neben dir zärtlich klein. So liegen und lauschen wir einem Traum, berühren uns tastend wie Baum zu Baum. Schlingen wie Halm zu Halm uns nah, schwingen durch's ganze Erdreich da. Ich bin Weide, du Forelle, ich schon Meer und du die Quelle. Komme, mein Kind, leis und klein, durch viel weites Land schlaf in mir ein.

Aus Willi Kagemachers neuem Gedichtbuch „Weberfabrik“. See-Verlag, Friedrichshafen.

sein. Ist dies nicht der Fall, so ist die Anrechnung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit auf das Pflichtjahr in Frage gestellt. Das Mädel oder deren Eltern sehen sich daher zweckmäßig dem zuständigen Arbeitsamt in Verbindung oder wenden sich an die Kreisfachbearbeiterin für hauswirtschaftliche Ausbildung des Deutschen Frauenwerks, um eine Vermittlung in einem für das Pflichtjahr anerkannten Haushalt zu erwirken.

kunst und Gebrauchsgraphik. Die Besucherinnen dieser Klassen kommen fast ausschließlich mit festen Berufsabsichten in den Unterricht, daher finden im Aufbau des Lehrplanes neben der gediegenen künstlerischen Ausbildung auch alle Erfordernisse der späteren Berufstätigkeit Berücksichtigung.

Die Klasse für Modezeichnen bildet zum Beruf der Modezeichnerin und Modestalterin aus. Beim Unterricht wird streng darauf geachtet, daß die Entwürfe auch schneidertechnisch ausgeführt werden können. Die Klasse für Textilkunst führt in das Gebiet des Webens, Stickens usw. ein, unter gleichzeitiger Anleitung zu selbständiger Entwurfstechnik. Die Klasse für Gebrauchsgraphik gliedert sich in eine Unterabteilung für Werbegravur. In zusätzlichen Kursen werden einschlägige Gebiete, wie Anatomie, Perspektive, ornamentale Schrift usw., behandelt.

Die neben den Fachklassen bestehenden Lehrwerkstätten für Metallarbeiten, Keramik, Textilkunst sowie Porzellan-, Glas- und Stoffmalerei, ermöglichen die Ausbildung der Schülerinnen in künstlerischer und handwerklicher Hinsicht auf verschiedenen Sondergebieten, je nach der persönlichen Eignung und Vorliebe. Sonderkurse für Spezialgebiete, wie Fresko und Sgraffito, Hinterglasmalerei, Raumgestaltung, Wohnkultur und Volkskunst, die bei entsprechender Beteiligung abgehalten werden, tragen weitgehenden Sonderwünschen der Besucherinnen Rechnung.

Wenn auch viele ehemalige Schülerinnen der Wiener Frauenakademie später als Frauen und Mütter nicht mehr beruflich als schaffende Künstlerinnen tätig sind, so trägt doch der einmal gepflegte künstlerische Gestaltungswille auch bei der Schaffung und Erhaltung des eigenen Heimes und bei der Erziehung der Kinder reiche Früchte. Damit wird bei den Besucherinnen aus der Ostmark die alte Ueberlieferung kunstbewusster Lebensführung bewahrt und vertieft, bei den Besucherinnen aus anderen Gauen des Großdeutschen Reiches und aus dem Auslande Verständnis für diese lebenswürdige Eigenart der Ostmärker geweckt und Anregung zur Nachahmung gegeben.

Dr. Hedwig Faschingbauer

Auslandsbesuche deutscher Frauen Gedanken austausch mit Frankreich und Finnland

Eine Gruppe deutscher Frauen — Mitarbeiterinnen der Reichsfrauenführung, der NSB und des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront — fuhr vor kurzem nach Frankreich, um auf Einladung französischer Frauen die Frauenarbeit in Frankreich kennenzulernen. Die Reise erfolgte im Rahmen eines regelmäßigen Austausches.

Eine weitere Gruppe, unter ihnen die Hauptabteilungsleiterin Hilfsdienst in der Reichsfrauenführung, Lotte Jahn, trat eine Reise nach Finnland an, wo die deutschen Frauen als Gäste des „Lotta Svärd“ die Frauenarbeit in Finnland kennenlernen werden. Auch mit den finnischen Frauen, zu denen die Reichsfrauenführung seit langem in freundschaftlichen Beziehungen steht, soll ein regelmäßiger Austausch durchgeführt werden. Die Reichsfrauenführung erwartet Mitte August den Gegenbesuch führender Frauen aus dem „Lotta Svärd“.



Familienausflug (Echerenschnitt von Anita Junobans)

Eßt kein ungewaschenes Obst!

Auf allen Marktständen häufen sich jetzt die Körbe mit Früchten aus unseren Gärten. Kir-

Italienische Waldenser besuchten Neuhengstett

Das schmucke Dorf Neuhengstett hatte gestern einen Tag der Freude. Fahnen und Gir-

Die Gäste besuchten das schöne, schlichte Kirch-

Namens der Gäste dankte Prof. Comba,

meinjamen Wert der befreundeten Völker. Der

Kreispropagandaleiter Entenmann über-

Aufruf an alle Frontsoldaten

Fahrt des NS-Reichskriegerbundes zur großen Tannenberg-Feier

Am 27. August fährt sich zum 25. Male der

Die Organisation der Ostpreußenfahrt der deut-

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen

Weitere Kartoffelkäferfunde im Kreis Calw:

Nach Mitteilung des Kartoffelkäfer-Abwehr-

184 Mütter waren im Erholungsurlaub Die NSB. berichtet von ihrer Arbeit im Monat Juni

Im Laufe des Monats Juni waren die NSB-

Kreispropagandaleiter, aus ihren Reiseindrük-

Nocheinmal faßt der Geschäftsführer der

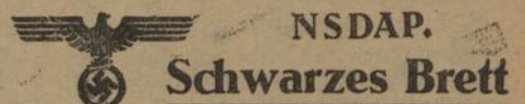
Großkundgebung Gelegenheit geboten, die ost-

An alle Kriegsfachweibern vom Roten Kreuz!

waldorten Bad Liebenzell und Bad

Bei dem gemeinsamen Erleben der Natur und

Wenn erst das zur Zeit noch im Umbau be-



NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk,

Reiterfahr Calw. Am Donnerstag, 27. Juli,

gestellt sein wird, wird auch dieses neue NSB-

Dienstnachricht

Der Reichsstatthalter hat den kirchlichen Ober-

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württem-

Vorausichtige Witterung für Württem-

Höhenreißbad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Kotfelben, 24. Juli. Der Gesangsverein unter-

Altensteig, 24. Juli. Beim Gebietsportfest

Wildbad, 24. Juli. Ueber das Wochenende

Stuttgart, 24. Juli. Ueber Stuttgart und dem

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Sieckhoff, Göttingen bei München

Am 30. August 1914, früh, bat er sie tele-

Cleo, glücklich, dem Professor ein wenig von

Da stand sie nun vor ihm, jung, gesund.

Sie war etwas voller geworden. Ihr Teint

Der Professor wurde sofort ernst.

„Was kann ich tun? Ich bin glücklich, Ihnen

Er zog sie auf einen Fauteuil und erklärte

Cleo erschraf. Der Baron wusste nicht, was

Damit war er zufrieden. Sie tranken Tee

Er kam ihr sehr verändert vor. Aus seinen

Die letzten Depeschen hatten den Rückzug der

Ein Gewitter stand am Himmel und drohte

Längs der Marne, auf einem Waldweg,

Ein Offizier war eine größere Anzahl von Rei-

Das Armeoberkommando, welches Kennt-

Jahre vor Kriegsausbruch in dieser Gegend

Wie bewegt war das Herz des jungen Offi-

Der Boden dröhte unter den Hufen der

Rasch lenkte Hans von Billers sein Pferd

Im Hofe war es dämmerig, der Regen goß

Selbst, nichts rührte sich. Das dauerte

Sie wurden ebenfalls getroffen. Vier Rei-

Auch Hans von Billers lag auf dem Pflaster.

Mehrere Türen öffneten sich und etwa zwölf

Nachdem die Kerle Hans von Billers ent-

Hans stand allein in dem leeren Raum, in

„Herr von Billers“, sagte der Baron mit

„Sie schweigen? — Nun. — Herr von Bil-

„Stille — der deutsche Offizier rührte sich

„Sie würdigte ihn keiner Antwort.“

„Sie sind von der Armee des Marschalls Klud —

Stille — der deutsche Offizier rührte sich

(Fortsetzung folgt.)

Gesellenaustausch auch ins Ausland

Die Gaudienstelle gibt Auskunft

Ebenso wie in früheren Jahrhunderten stellt die Wanderschaft der Handwerksgehilfen auch heute eine Notwendigkeit dar, damit sie die großen Zusammenhänge zwischen Volk und Wirtschaft, zwischen Mensch und Natur in sich aufnehmen und weiter verwerten in eigener schöpferischer Arbeit. Zwar mußte das Gesellenmangel aus den bekannten Gründen des Facharbeitermangels in gewissem Grade eingedämmt werden. Aber dennoch bleibt die Möglichkeit des Austausches von Arbeitsstätte zu Arbeitsstätte bestehen, wobei der Zeitverlust beim Wechsel der Werkstatt nicht ins Gewicht fällt, da die Anreise durchweg über das Wochenende festgelegt wird. Zum Gesellenaustausch sind Gesellen und selbstständige Meister aus



allen Handwerksberufen zugelassen. Ausgenommen sind vorerst für die Zeit der Durchführung des Vierjahresplanes die Berufe des Metallhandwerks und einige Berufszweige des Bauhandwerks. Betont muß auch werden, daß alle besonderen Wünsche, die gleichzeitig mit der Einreichung des Gesuches an die Gaudienstelle "Das deutsche Handwerk" in der DLF, Stuttgart, Schloßstraße 37 gerichtet werden, so weit sie im Rahmen des Möglichen liegen, Berücksichtigung finden. Selbstverständlich sind auch die Berufe, die von Frauen ausgeübt werden, vom Austausch nicht ausgeschlossen.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Gesellenaustausch für die Grenzlandgebiete zu. So sind heute z. B. zahlreiche Möglichkeiten gegeben, den Arbeitsplatz mit dem eines Handwerkers aus dem Sudetengau zu tauschen. Für den Bewerber zum Auslandsaustausch ist es jedoch notwendig, daß er bereits einmal innerhalb des Arbeitsplatz austausches im Inland teilgenommen hat. Die Länder: Italien, die Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien sind am Auslandsaustausch beteiligt.

Württembergs RdF-Sportgruppen in Front

Anlässlich der Großveranstaltung des Sportamtes RdF, "Schaffendes Volk treibt Leibesübungen", die im Rahmen der RdF-Reichstagung in Hamburg in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh durchgeführt wurde, konnte der Gau Württemberg-Hohenzollern einen großen Erfolg erringen, indem sowohl die Gau-Sportgruppe als auch die Betriebs-Sportgruppe der Firma Mahle R. G. und Elektron Co., Stuttgart-Bad Cannstatt Reichssieger in ihren Klassen wurden.

Über 100 Gruppen aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches waren zum Reichswettbewerb gekommen und haben mit bestem Einsatz um den Sieg gekämpft. Die Gau-Sportgruppe, unter Leitung des Sportlehrers Glucker, vom Kundfurt her ja allen bekannt, und der Gymnastiklehrerin Kreiß lag nach dem leichtathletischen Teil bereits in Führung, konnte sie doch in allen Disziplinen Tages-Höchstleistungen aufstellen. Eine Vorkampfabteilung gab es in der Klasse der Betriebs-Sportgruppen-Männer. Die Gruppe der Firma Mahle R. G. und Elektron Co., Stuttgart-Bad Cannstatt, die zwar schon den Gauwettbewerb knapp gewinnen konnte, hat die zwischen Gau-

wettbewerb und Reichsentscheid liegende Zeit genutzt und kam in Hamburg zu einem glänzenden Erfolg. — Der Betriebs-Sportgruppe Frauen der Allianz-Betriebe Stuttgart, die in der Klasse der weiblichen Sportgruppen den Gau vertrat, hat es zu Siegeserben nicht gereicht.

Tüchtige auf freier Bahn

RdF-Sieger lernen andere Betriebe kennen

Stuttgart, 24. Juli. Den letzten Sinn findet der RdF-Sieger natürlich erst dann, wenn die Sieger im Beruf gefördert werden. Auf jede mögliche Weise wurden die tüchtigen Facharbeiter in allen Gauen Deutschlands mit Hilfe der DLF gefördert. Wie verschiedenartig diese Förderung sein kann, zeigen wir an zwei Beispielen aus unserem Gau, die einer großen Anzahl von der DLF genannter Beispiele entnommen sind. Reichssieger Walter Kreuzer (zweimal Reichssieger), Ravensburg, bekam von der DLF eine Drehbank mit allem Werkzeug und Fachbücher geschenkt; Reichssieger Otto Weihenrieder, Ravensburg, Binselmacher, der 47 Jahre alt und Vater von 16 lebenden Kindern ist, bekam einen Baugutschein von 1000 Mk. zur Errichtung eines Eigenheimes.

Eine der bewährten und besonders beliebten Formen der Begabtenförderung stellen die Wirtschaftskundlichen Studien-

fahrten der DLF dar. Für die jugendlichen RdF-Sieger wird alljährlich eine besondere Fahrtenaktion durchgeführt, die in diesem Jahr stark ausgebaut wurde. So sind 18 Fahrten für die verschiedenen Berufe aufgeschrieben, an denen sich je 30 jugendliche Beteiligten können. Lediglich für die Gruppen "Der Deutsche Handel" und "Freie Berufe" sind keine eigenen Fahrten angelegt. Die Sieger dieser Wettkampfgruppen beteiligen sich an den Fahrten, die ihren Berufszweigen entsprechen.

Die Unterstützung der schwäbischen Betriebsführer ist auch in diesem Jahr wieder vorbildlich. Für die mehr als 300 bisher gemeldeten RdF-Sieger und Siegerinnen übernehmen in allen Fällen die Betriebsführer, aus deren Betrieben die Sieger hervorgegangen sind, die Fahrtkosten und gewähren dazu den erforderlichen freiständigen Sondersurlaub. Neben den jetzt beginnenden RdF-Fahrten sind bereits zwei weitere Fahrten besetzt und zwar die für Sieger der Gruppe "Druck und Papier" in der Zeit vom 13. bis 19. August und eine der Eisen- und Metallfahrten (24. bis 30. September). Für alle anderen Fahrten jedoch können noch Anmeldungen angenommen werden. Es sollte keinen Sieger geben, der nicht an einer derartigen, praktischen Anschauungsunterricht vermittelnden Fahrt teilnimmt, insbesondere dann, wenn er bislang noch keinerlei berufliche Förderung durch den Betrieb erfahren hat. Auskunft über sämtliche Wirtschaftskundlichen Studienfahrten und über die Teilnahmebestimmungen erteilen die Kreisbeauftragten für den RdF, und auch die Gauverwaltung der DLF, direkt.

Volksgenosse, melde einen Freiplatz für die Kinderlandverschickung der NSD.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 27. Juli

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.00 Gymnastik
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 Ohne Sorgen jeder
- 9.20 Für dich daheim
- 11.80 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 14.10 Verühmte Orchester
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Zum Feiernabend
- 18.45 Aus Zeit und Leben
- 19.00 Gel, Inzig soll's werden, wir teilen uns auf!
- Es musiziert die Rundfunkorchester der Hitlerjugend
- 19.45 Kurzberichte
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.15 Slavische Tänze Nr. 9 bis 16 von Anton Dvorak
- 21.00 Der Sommer ist da Ein Blütenstrauch, erwunden von Jilng
- 22.00 Nachrichten
- 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Freitag, 28. Juli

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.00 Gymnastik
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 Musik am Morgen
- 9.20 Für dich daheim
- 11.00 Reichssendung: Eröffnung der 16. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939
- 12.00 Musik zum Mittag
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Musik zum Mittag
- 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 14.10 Musikalisches Allerlei
- 16.00 Sport und Mikrophon
- 18.00 Sondernachrichten
- 19.30 Kleine musikalische Vorträge
- 19.45 Kurzberichte
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.15 Opernkonzert
- 21.15 Der Wandjäger des witten Rheins Eine Hörspiel um Johann Wolfgang von Goethe
- 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- Wetter- und Sportbericht
- Württembergische und badische Sportvorhaben
- 22.30 Kammermusik
- 23.00 Musik zur Unterhaltung
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Samstag, 29. Juli

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten
- 6.00 Gymnastik
- 6.30 Musik am Morgen
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte
- 8.10 Gymnastik
- 8.30 Wohl bekomms! Morgenmusik
- 9.20 Für dich daheim
- 11.80 Volksmusik und Bauernkalender
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 14.10 Bunte Volksmusik
- 15.00 Gute Laune!
- 15.30 "Es singt der Reutlinger Vimpfenchor"
- 16.00 Volks- und Unterhaltungsmusik
- 19.00 "Tonbericht der Woche"
- 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- 20.15 Kammermusik
- 21.00 "Alle Reime"
- 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
- Wetter- und Sportbericht
- "Internationale Olympia-Veranstaltung, Prüfungs- und Wettkämpfe in Stuttgart"
- 22.35 Kammermusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Stand der Feldfrüchte

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes hat sich dem Witterungsverlauf entsprechend der Stand der Feldfrüchte im Juni größtenteils verbessert, zum Teil allerdings auch verschlechtert. Der Stand des Getreides ist im allgemeinen recht gut, bis auf Wintergerste, deren Stand mit der Note 3,1 bewertet wird. Für Anfang Juli werden für Württemberg folgende Begeutachtungsziffern für die Feldfrüchte angelegt: (Es bedeuten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.) Wintergerste 2,4; Sommergerste 2,8; Winterweizen 2,6; Sommerweizen 2,8; Spelz 2,5; Wintergerste 2,5; Sommergerste 2,8; Hafer 2,7; Erbsen 2,6; Ackerbohnen 2,5; Widen 2,7; Mais 3,2; Spätkartoffeln 2,9; Frühkartoffeln 2,7; Zuckerrüben 2,7; Futterrüben 2,8; Kohlrüben 2,8; Mohrrüben 2,9; Raps 3,0; Rüben 3,0; Klee 2,8; Luzerne 2,8; Wiesen 2,5 bis 2,6 und Viehweiden 2,5.

Für die Ernteergebnisse des Gemäses sind nach den amtlichen Schätzungen für Ende Juni folgende Begeutachtungsziffern angelegt worden: Württemberg: Weikohl 2,6; Rotkohl 2,5; Wirsingkohl 2,5; Blumenkohl 2,8; Kohlrabi 2,7; Grüne Erbsen 2,6; Stangenbohnen 3,0; Buschbohnen 3,2; Gurken 3,2; Tomaten 2,8; Spinat 2,5; Salat 2,5; Zwiebeln 2,4; Möhren 3,0; Sellerie 2,8 und Meerrettich 3,0.

Erzeugerpreise für Frühkartoffeln

Für Speisefrühsartoffeln werden in der Zeit vom 24. Juli bis 29. Juli folgende Erzeugerpreise je 50 Kilogramm netto ausgestellt. Verpackungsfrei, Empfangsstation festgelegt: Weiße, rote 3,95, runde, gelbe 4,35, lange, gelbe Sorten 4,75 Mark.

NS-Pressa Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 39. 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bad Liebenzell

Kursaal - Kuranlagen

Mittwoch, 26. Juli

abends 8.30 Uhr: Großer Bunter Abend von Mitgliedern des Stadttheaters. Eintritt: 1 RM.

Freitag, 28. Juli

abends 8.30 Uhr: Kurtheater "Lottchens Geburtstag" Lustspielschwank v. Ludwig Thoma und "Die Nürnberger Puppe" kom. Oper von Adam. Eintrittspreise: I. Pl. 1.80, II. Pl. 1.50, III. Pl. 1.-.

Samstag, 29. Juli

abends 8.30 Uhr: Tanzabend-Rosenfest Mitwirkung des Internationalen Tanzpaares Erni und Gert Griese. Eintritt 50 Pfg.

Sonntag, 30. Juli

nachm. 3 1/2 - 6 Uhr Militärkonzert 4 1/2 - 7 Uhr Tanztee abends 8 1/2 - 12 Uhr: Glucker-Abend Leitung: Gymnastikleiter A. Glucker vom Reichssender Stuttgart. Eintritt 50 Pfg.

Täglich mehrere Kurkonzerte

Kurverwaltung

Zahnarzt Dr. Müller zurück



Fröhlich's

gute Dauerwelle den Damen stete Freudenquelle!

Bahnhofstr. 46
Telefon 318



Bildreporter für sich und seine Familie!

Dokumente der Zeitgeschichte sammeln sich in den Fotoalben. Ihre Aufnahmen entwickeln, kopieren und vergrößern die

Fachdrogerie **C. Bernsdorff**

Zu verkaufen:

Kinderportwagen und Laufgitter. Hermann Hoffnerstraße 8.

Markstamm-Rohlflelinge

z. Gewinnung von Herbstfutter nach Wintergerste werden, solange Vorrat reicht, kostenlos abgegeben. Landwirtschaftsschule u. Wirtschaftsberatungstelle Calw

Gutes **Arbeitspferd** verkauft Friedrich Moroz, Calw Lederstraße 43.

Eine **Ruh** mit dem 3. Kalb, verkauft S. G. Luz, Oberreichenbach

Moderne Sommerflanellhosen
Mk. 9.60, 9.70, 9.90, 11.-, 11.80, 15.60, 15.80, 16.50, 17.00, 18.50

Flotte Knickerbockerhosen
6.80, 7.60, 8.50, 9.00, 11.00, 12.80, 13.20, 13.80
Paul Räuchle, am Markt, Calw



Odermatt's Dauerwellen

erhöhen Ihre Schönheit



Calwer Liederkranz

Legte, aber wichtige Singstunde vor den Ferien Donnerstag im Bad. Hof: 8 bis 9 Uhr Gemischter Chor 9 bis 10 Uhr Männerchor. Bitte vollständig.

Suche für sofort oder später ordentliches

Mädchen

oder aushilfsweise Halbtag-Mädchen oder Frau Frau Anna Sachs, Marktstr. 2

Verloren ein

Kindermantel

auf dem Wege Hirzau-Dittenbronn-Neuhengstett. Bitte abzugeben bei Scholl, Neuhengstett

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat!



Jetzt noch eine flasche Alpbacher Klosterbräu!

Besuchen Sie die Gaststätten mit dem **Klosterbräu Schild!** Wo Klosterbräu nicht erhältlich, liefert das Bierdepot

Badischer Hof, Calw
Telefon 532.

Werde Mitglied des Reichsluftschutzbundes!

Johannisbeeren und Stachelbeeren

gibt ab Buchhandlung Kirchherr